

standby

6/19



Bild: Monika Hurri

BUDGET. Bald erfolgt für viele Schulabgänger der Eintritt in die Schreinerlehre. Mit dem ersten eigenen Lohn steigt ihre Eigenverantwortung. Nicht allen gelingt es auf Anhieb, Verlockungen zu widerstehen und das Budget richtig einzuteilen. Eine Beratung kann helfen.

Lohn soll nicht Lehrgeld sein

Bald werden neue angehende Schreinerinnen und Schreiner wohltuende Bewegungen auf ihrem Konto spüren. Aber kaum ist der erste Lehrlingslohn da, tauchen auch schon Wünsche und Begehrlichkeiten auf. Ein Roller, eine coole Reise, jedes Wochenende Party im angesagten Club, und im Internet Shopping nach Herzenslust. Doch aufgepasst: Schon alleine das tägliche Leben kostet. Leicht verliert man da den Überblick und landet in der Schuldenfalle.

Um diesem Problem vorzubeugen, können sich Jugendliche beraten lassen. In der Regel genügt ein Termin bei einer der rund 30 Beratungsstellen des Dachverbands Budgetberatung Schweiz, um Sicherheit im Umgang mit dem Lehrlingslohn zu erhalten. Eine hilfreiche Internetadresse bei Schulden ist www.schulden.ch. Wie diese gar nicht erst entstehen, weiss Budgetberaterin und Präsidentin Budgetberatung Schweiz, Andrea Schmid-Fischer.

STANDBY: Frau Schmid, der erste Lohn ist doch eine wunderbare Sache. Wo liegt denn das Problem?

ANDREA SCHMID-FISCHER: Natürlich ist es schön, eigenes Geld zu verdienen, aber Jugendliche lassen sich manchmal vom Betrag von mehreren Hundert Franken blenden. Ein realistischer Blick auf die Gesamtkosten zeigt, dass grössere Projekte, wie zum Beispiel der Fahrausweis, ein Roller oder ein Auto manchmal auf die Zeit nach der Lehre verschoben werden müssen. Vergessen geht nämlich oft, dass zu den täglichen Kosten weit mehr gehört als Taschengeld, Kleider, Handy und Verpflegung. Ein Gesamtbudget zeigt klar, was möglich ist und wer was finanziert. Im Budget werden der eigene Lohn, aber auch die Ausbildungszulage und der Elternbeitrag berücksichtigt.

Das klingt ernüchternd. Aber man sieht doch gerade in den sozialen

Medien Jugendliche, die in Saus und Braus leben. Wie machen die das?

Ja, das stimmt. Aber solche Vergleiche sind wenig hilfreich. Sie generieren eine Illusion, die mit den eigenen finanziellen Möglichkeiten oft wenig zu tun hat. Dazu kommt, dass Kinder und Jugendliche von Versicherungen und Finanzdienstleistern immer aggressiver umworben werden. Wenn man

BUDGETBERATUNG

Budgetberatung Schweiz ist die Dachorganisation von über 30 Beratungsstellen, die von kirchlichen, staatlichen und privaten Non-Profit-Institutionen getragen werden. Der gemeinnützige Verein finanziert sich unter anderem durch Mitgliederbeiträge, Sponsoren und Spenden. **BEB**

→ www.budgetberatung.ch



Bild: Beatrix Bächtold

Andrea Schmid-Fischer ist bei der Frauenzentrale Luzern als Budgetberaterin tätig.

Wie viel muss ich zu Hause abgeben? Welche Kosten trage ich selbst, welche übernehmen die Eltern? Wie teile ich mein Geld ein? Eine neutrale Budgetberatung empfehle ich auch dann, wenn die Finanzen der Familie generell knapp sind oder wenn Eltern oder Jugendliche den Eindruck haben, dass sie zu viel bezahlen.

Budgetberater sind an die Schweigepflicht gebunden. Können Sie mir trotzdem eine typische Situation aus Ihrem Beratungsalltag nennen?

Der Klassiker sind Jugendliche, die das Konto chronisch überziehen, um ihren Lebensstandard langfristig anzuheben. Sie bestellen zum Beispiel Kleider oder Elektronik im Internet und jonglieren dann die Rechnungen umher. Einige machen dies sehr geschickt. Aber so klug man auch verschiebt und vertröstet – Minus bleibt Minus. Früher oder später kann eine solche Situation zur grossen psychischen Belastung werden.

Kommt bei allen Jugendlichen der Punkt, an dem sie leiden?

Nein, oftmals sehen die Jugendlichen die Situation nicht so dramatisch, wie sie ist. Vielfach werden sie von den Eltern gerettet. Diese ersparen so den Kindern die Konsequenzen des eigenen Handelns. Doch damit wird das Problem verschleppt, die eigenen Finanzen in den Griff zu kriegen. Schulden bei Eltern oder Kollegen zu haben, ist nicht die Lösung. Dies belastet Beziehungen. Daran sind schon Freundschaften zerbrochen.

Wie läuft eine Budgetberatung ab?

In 60 bis maximal 90 Minuten erarbeite ich mit dem Jugendlichen ein massgeschneidertes Budget. Wir listen alle Ausgaben auf, planen Rückstellungen, wie zum Beispiel für Lehrmittel, Sprachaufenthalte, oder legen Sparziele fest. Das Budget definiert auch die Kostenaufteilung zwischen dem Elternhaus und dem Jugendlichen.

Kommen die Jugendlichen alleine zu Ihnen in die Beratung?

Es ist sinnvoll, wenn die Eltern mitkommen. Einerseits, weil sie näher an gewissen Informationen wie zum Beispiel über die Krankenkassen- und Versicherungsprämien sind. Andererseits, weil damit die Einigung darüber, wer was zahlt, schon angedacht ist. Wichtig ist: Beratende achten Prioritäten, Werte und finanzielle Möglichkeiten der betreffenden Familie. Wir zeigen Optionen auf, befähigen und denken kreativ mit. Wie viel für welchen Budgetposten zur Verfügung steht, wer was aus welchem Geld bezahlt, das entscheiden die Eltern gemeinsam mit ihren Kindern. Das sage ich so klar, weil sich Eltern manchmal wünschen, dass eine externe Fachperson ein Machtwort spricht. Das steht uns aber nicht zu. Es ist der Budgetierungsprozess, der die Grenzen des Möglichen aufzeigt.

Das leuchtet ein. Können Sie zum Abschluss sagen, was Sie am Ende des Tages zufrieden macht?

Wenn dank einer Beratung eine gute Einigung zwischen Eltern und Kindern zustande kommt und alle entlastet nach Hause gehen, freut mich dies persönlich sehr. BEB

zum Beispiel bei Volljährigkeit im Standardpaket einer Bank gleich zwei Kreditkarten mitgeliefert bekommt, so lässt dies aufhorchen.

Wo genau liegen die Gefahren?

Bedenklich ist alles, was eine sinnvolle Einteilung des Lehrlingslohns aus dem Lot bringt. Grundsätzlich bin ich überzeugt, dass die meisten Jugendlichen schnell konkret wissen, wo bei ihnen der Hase im Pfeffer liegt. Man kann ihnen also ungeniert zutrauen, dass sie verantwortungsvoll mit dem eigenen Geld umgehen. Aber es braucht die Vermittlung von Wissen, um die eigenen finanziellen Möglichkeiten richtig einzuschätzen. Das ist übrigens eine Herausforderung für viele Menschen, egal in welchem Alter. Wer jedoch bereits beim Lehrlingslohn lernt, realistisch zu planen und klug einzuteilen, ist nachher in Sachen Geld eher gerüstet für einen guten Start ins Erwachsenenleben.

Sollten Jugendliche beim Erhalt des ersten Lohns eine Budgetberatung in einer Fachstelle anpeilen?

Nicht zwingend. Es gibt durchaus junge Leute, die gemeinsam mit ihren Eltern am Familientisch eine super Lösung finden, die für alle stimmt und tiptopp funktioniert.

Und in welchen Fällen empfehlen Sie eine Beratung?

Sie ist dann sinnvoll, wenn man verunsichert ist und sich Konflikte anbahnen. Für die Jugendlichen stellen sich Fragen wie:

SPARTIPPS

- **Handy:** Prepaid ist günstiger als Abo.
- **Verpflegung:** Vorsicht bei Take-away. Das läppert sich zusammen. Essen und Getränke lieber von zu Hause mitnehmen. Eine Thermoskanne ist eine kluge Investition.
- **Kleider:** In Secondhand-Shops findet man oft coole Einzelstücke.
- **Ausgang:** Grillieren an öffentlichen Grillplätzen oder Partys bei Freunden sind Alternativen zu noblen Clubs.
- **Rauchen:** Kaputte Lunge und hohe Kosten. Kommentar erübrigt sich.
- **Grössere Anschaffungen:** Zuerst die Fixkosten bezahlen. Für teure Anschaffungen konkret jeden Monat Rücklagen einplanen.
- **Bankkonto:** Beim Bankkonto Bezugslimiten auf Null vereinbaren. Bei Barbezug anhand des Belegs den Kontostand im Auge behalten.
- **Kreditkarte:** Nur zum Zahlen und nicht für einen Kredit verwenden.
- **Bargeld:** Sparsam dabei haben. Kollegen keinen Kredit geben und auch keinen in Anspruch nehmen. BEB

AUSBILDUNG. Mit der Jungschreiner-Akademie hat die Glaeser Wogg AG ein besonderes Ausbildungsmodell geschaffen. Die Lernenden sollen ihre Projekte so weit wie möglich selbstständig durchziehen und Verantwortung übernehmen.

Ein Ort zum Selberforschen

Vor zehn Jahren hat die Glaeser Wogg AG im aargauischen Baden die Jungschreiner-Akademie gegründet. Seither werden dort jeweils zwischen sieben und acht Lernende ausgebildet. «Die Jungschreiner-Akademie ist keine Hochschule, aber sie hat dennoch einen Hochschulcharakter», erklärt CEO Heinz Schönholzer. Als eigene Abteilung des Betriebs werden hier ganze Projekte abgewickelt. Das heisst, dass die Lernenden nach Möglichkeit Projekte von der Planung, dem Zeichnen, über die Montage bis zum Stellen der Rechnung in Begleitung von Fachpersonen selber realisieren können. Wenn möglich, stehen sie auch direkt mit dem Kunden in Kontakt.

Mit dem projektbezogenen Arbeiten will die Glaeser Wogg das ganzheitliche Denken fördern und die Lernenden dazu befähigen, Verantwortung zu übernehmen. «Die Lernenden sollen vieles selber erforschen und ausprobieren», sagt Ausbilder Jonas Fischer. Er bietet ihnen damit den Raum, eigene Erfahrungen zu sammeln. Die Jugendlichen sollen lernen, Produkte selber zu entwickeln und zu gestalten, und «out of the box», also jenseits der Konventionen, zu denken. «Lernende, die zu Beginn noch sehr vorsichtig und unsicher sind, entwickeln sich so zu selbstständigen Menschen», sagt Fischer.

Anderer Blickwinkel

Eine Spezialität der Jungschreiner-Akademie ist, dass die Lernenden im Team arbeiten, voneinander lernen und einander führen. «Sie lernen, sich gegenseitig Respekt zu zollen, einander zu unterstützen und sich auch durchzusetzen», sagt Schönholzer. Im dritten Lehrjahr wechseln die Lernenden für zwei Monate in die Planungsabteilung: Im sogenannten «Avor-Praktikum» lernen sie, am Computer mit dem CAD-Programm Pläne zu zeichnen und Projekte aus einem anderen Blickwinkel zu betrachten. Als Highlight können die Lernenden in der Entwicklung neuer Spezialmöbel mitwirken und mit dem 3D-Drucker Prototypen

Ausbildner Jonas Fischer (2. v. r.) mit aktuellen und ehemaligen Lernenden vor der Eiche, die bei der Akademie-Gründung gepflanzt wurde.



Bild: Franziska Herren

herstellen. «Die Jungschreiner-Akademie soll eine Basis sein, um sich weiterzuentwickeln», sagt Schönholzer.

Selbstständiges Arbeiten

Till Moosberger (r. im Bild) ist einer der Absolventen der Jungschreiner-Akademie. Er macht einen ruhigen Eindruck, obwohl er kurz vor der Abschlussprüfung steht. «Nach der Schule war für mich klar, dass ich eine Berufslehre machen möchte», erinnert er sich. Nachdem er bei Glaeser Wogg geschnuppert hatte, war er überzeugt von der Firma und dem Schreinerberuf: «Ein Produkt zu erschaffen aus etwas Organischem und Natürlichem, entspricht mir sehr. Mir gefiel ausserdem die Atmosphäre hier, und dass alle Lernenden miteinander arbeiten.»

Jana Ristic (2. v. l. im Bild) schätzte an ihrer Lehre insbesondere das selbstständige Arbeiten. «Ich erhielt auch die Möglichkeit, vier Wochen Ferien zu beziehen, um in Korea ein Praktikum in Innenarchitektur zu machen.» Ihr Traum ist es, ihr Know-how später einmal in Entwicklungsländern einzusetzen. Zurzeit studiert sie an der Berner Fachhochschule in Biel Ingenieurholzbau.

Auch Till Moosberger macht sich über seine berufliche Zukunft Gedanken. Er will nach der Lehre zuerst Berufserfahrung sammeln und später dann die Matura nachholen, um vielleicht an der ETH Architektur oder an der Universität Medizin zu studieren. «Aber als Erstes möchte ich natürlich einen guten Abschluss machen.»

FH

→ www.glaeser.ch

LEHRLINGSWETTBEWERB. Nach rund eineinhalb Jahren der Planung, Vorbereitung und Ausführung haben die Teilnehmenden des Luzerner Lehrlingswettbewerbs «Art in Wood» das Verdikt der Jury entgegennehmen können. Gewonnen hat der Hergiswiler Jonas Staffelbach.

Die Früchte geerntet



Die Bestplatzierten, das Siegerprojekt (o.) und Meline Maria Sager mit «Illusion».



Bilder: Sektion Luzern

Die Rangverkündung des Lehrlingswettbewerbs «Art in Wood» fiel zusammen mit der Eröffnung der gleichnamigen Ausstellung in Nebikon LU. Der Anlass stellte für 62 Schreinerlernende im Kanton Luzern einen absoluten Höhepunkt dar. Während rund eineinhalb Jahren hatten sie sich intensiv mit der Erarbeitung und Realisierung ihrer eigenen Möbelidee beschäftigt. Sie hatten ein wichtiges berufliches Ziel erreicht. Nachdem sie ihre Kreationen zur Ausstellung und zur Bewertung durch die 20-köpfige Jury gebracht hatten, wurden die Ergebnisse bekannt gegeben.

Viele Teilnehmende

Adrian Scherrer, Präsident der Luzerner Regionalsektion Willisau, begrüßte das Publikum der Prämierungsfeier. Mehr als 300 Personen waren nach Nebikon gekommen, um mit Spannung der Rangverkündung beizuwohnen. Was die Lernenden des vierten Lehrjahres kurz vor ihrer LAP angeliefert hatten, war beeindruckend.

Seit 18 Jahren nahmen nicht mehr so viele junge Schreinerinnen und Schreiner die Herausforderung an, ihr eigenes Freizeitprojekt durchzuführen. Nicht selten kamen wieder 100 bis 200 Stunden und mehr an Werkstattarbeit zusammen. Die Zeit musste gut eingeteilt werden.

Die Jury gab dem Projekt von Jonas Staffelbach aus Hergiswil die besten Noten. Der Lernende der Schreinerei Scherrer in Willisau erreichte den ersten Platz vor Michael Bättig aus Werthenstein (Zangger GmbH, Menznau). Noah Tschopp aus Egolzwil und Elias Inderbitzin aus Nebikon (beide Kawa Design AG, Wauwil) belegten den dritten Platz. Zudem wurden drei Sonderpreise vergeben. Diese gingen an Hugo Kretz aus Luzern für die Kreation «Frida» (Hugo Kretz, Luzern), an Meline Maria Sager aus Sursee für die Kreation «Illusion» (Bremgartner AG, Eich) sowie im Sinne eines Bonus an alle Klassen der Lernenden für «ausserordentliches Engagement bei der Entwicklung experimenteller und innovativer Teile».

Wettbewerbsobmann Hermann Niederberger war darüber hinaus sehr erfreut, mit Patrick Dambach aus Oberkirch den ersten offiziellen Absolventen der Schreiner Ausbildung mit Fachrichtung Skibau als Teilnehmer vorstellen zu können.

Das Motto des Wettbewerbs lautete «iFach». Beat Bucheli, Präsident der Luzerner Schreiner, war besonders gespannt auf die Umsetzung des Themas. Er war sehr stolz auf das, was er zu sehen bekam. Die Kreationen der Lernenden würden ein Optimum an Ideenreichtum, Kompetenz, Selbstvertrauen und Mut ausstrahlen, fand er.

Letztlich aber war indessen nicht der Rang das Wichtigste am Lehrlingswettbewerb. Dies erkannten alle Besucher der Ausstellung «Art in Wood». «Absolut einmalig und unglaublich kreativ», fanden viele. Sie kamen kaum aus dem Staunen heraus.

Disziplinenübergreifende Arbeit

Auch die Bekleidungsgestalterinnen der Zentralschweiz bearbeiteten das Thema «iFach». Zehn von ihnen präsentierten ihre Arbeiten gemeinsam mit den Schreinerinnen in der Ausstellung und sorgten damit für eine willkommene Abwechslung. Die Arbeit der Schreinerinnen und der Bekleidungsgestalterinnen hat Gemeinsamkeiten: Beide Berufsgruppen erschaffen Produkte, die das persönliche Umfeld jeder Person betreffen, und sie betreiben ihr Handwerk in lokalen Werkstätten und Ateliers. Es war faszinierend, was sich die angehenden Schreinerinnen und Schreiner sowie die Bekleidungsgestalterinnen zum Thema des diesjährigen Wettbewerbs einfallen liessen.

DP

→ www.luzerner-schreiner.ch

Stolz auf den eigenen Sessel



Svenja Siegenthaler aus Oberburg im Kanton Bern ist 19 Jahre alt und im vierten

Lehrjahr bei der Schreinerei Forster AG in Oberburg.

Wie kam es zur Herstellung deines Sessels?

SVENJA SIEGENTHALER: Das war im CNC-ÜK des Bildungszentrums Emme. Wir durften je ein Objekt frei zur Herstellung wählen. Dabei entschied ich mich für meinen Sessel, den ich aus einer 15 mm dicken Multiplexplatte herstellte.

Was ist das Besondere an deinem Objekt?

Mein Sessel besteht aus nur zwei Stücken Platte, die gebogen wurden. Tatsächlich waren wir zu fünft, um die Form hinzubekommen. Trotz seines fragilen Aussehens ist er viel stabiler, als er scheint. Ich freue mich sehr darüber, ein eigenes Möbel ganz hergestellt

zu haben, das nun bei mir zu Hause steht.

Wie viel Zeit hast du für die Herstellung benötigt?

Zuerst musste ich die CNC-Maschine programmieren. Dies dauerte ziemlich lange, weil ich vieles abändern musste. Ausserdem opferte mein Lehrer seine ganze Mittagspause für die Behebung von Fehlern, die durch das System verursacht wurden.

Danach fräste ich die Teile aus. Für die Nachbearbeitung, das Schleifen und das zweifache Ölen benötigte ich einen weiteren Tag. Total dauerte die Herstellung etwa drei Tage.

Konntest du den Sessel öffentlich präsentieren?

Ja, unsere Möbel konnten eine Woche lang im Rahmen der Projektausstellung im Einkaufszentrum Ilfis in Langnau im Emmental bestaunt werden.

Leicht, aber sehr stabil: der Sessel von Svenja Siegenthaler.

Wie sehen deine Zukunftspläne aus?

Zuerst werde ich die Abschlussprüfung absolvieren. Danach habe ich vor, weiterhin in meinem jetzigen Betrieb zu arbeiten. Mein Traum ist es, einst im Luxusjacht-Ausbau arbeiten zu dürfen. MAB
→ www.forster-oberburg.ch



Bilder: PD

KECK

...SCHUTZLOS AUSGELIEFERT !



siko
Sicherheitskommission
SCHREINERGERWERBE

KEEECK!!

WEISST DU EIGENTLICH, WARUM ES HIER IN DER BUDE ÜBERALL SCHUTZ-VORRICHTUNGEN GIBT ?

ÄH..... KLARO CHEF !

...UND DAS WÄRE ?!....

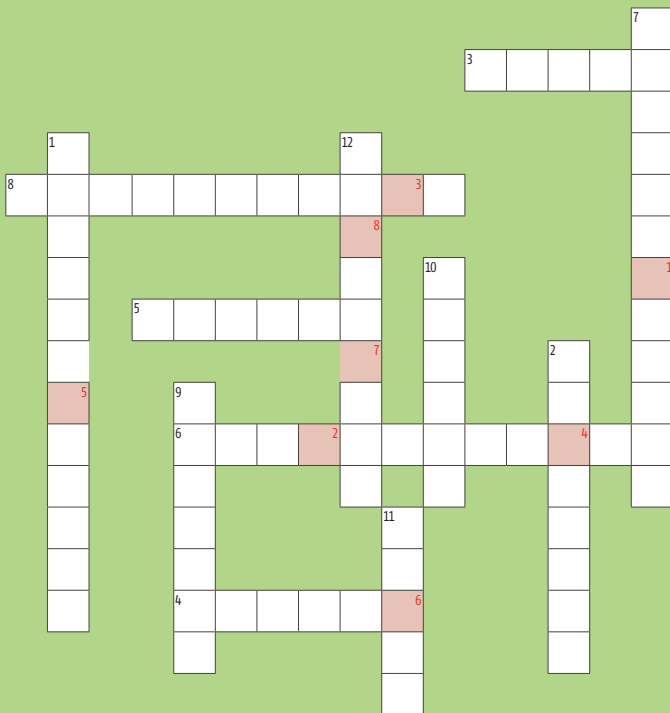
ÄH.....

...ÄH... ..DAMIT IHR BEI NICHTGEBRAUCH, EURE MIESE LAUNE AN MIR AUSLASSEN KÖNNT !

122

WETTBEWERB. Hast du Ausdauer und das Flair zum Knobeln? Magst du schwierige Aufgaben? Dann mach beim Kreuzworträtsel mit und gewinne mit deiner korrekten Antwort und etwas Glück eines von drei Elektrowerkzeug-Sets, zur Verfügung gestellt von Bosch.

Wörter übers Kreuz

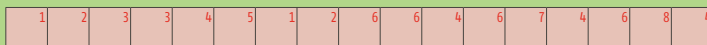


- 1 Was bedeutet die Abkürzung MAN auf dem Fräser?
- 2 Wer fällt die Bäume, die der Schreiner verarbeitet?
- 3 Welches Holz wird häufig als Brennholz verwendet?
- 4 Welcher Bestandteil des Holzes wird beim Holzschweissen durch Reibung verflüssigt?
- 5 Wie heisst der von aussen sichtbare Teil einer Schublade?
- 6 Name eines Holzfehlers.
- 7 Teil der persönlichen Schutzausrüstung
- 8 Ein Holz zerstörender Pilz.
- 9 Was kann ein Stuhl mit drei Beinen nicht?
- 10 Name einer Bundesrätin oder eines Bundesrates.
- 11 Welcher Baum steht oft auf Dorfplätzen?
- 12 Welcher Wald ist ohne Laub?

Nicht vergessen: Schicke deine Wettbewerbslösung unter Angabe von Vorname, Name und Adresse bis am **Donnerstag, 20. Juni 2019**, an:
SchreinerZeitung – Standby
Gladbachstrasse 80, 8044 Zürich,
oder an: standby@schreinerzeitung.ch

Dieser Wettbewerb richtet sich ausschliesslich an Lernende!

Lösungswort:



Preise



1. PREIS: 5-teiliges Profiset inkl. Akkupack, Ladegerät und Softbag im Wert von 1349 Franken.



2. PREIS: 3-teiliges Profiset inkl. Akkupack und Ladegerät im Wert von 899 Franken.



3. PREIS: Akku-Bohrschrauber inkl. Akkupack, Ladegerät und Box im Wert von 338 Franken.

LÖSUNG MAI-RÄTSEL

Fachfrage

- Zum Beispiel: Markgetrennt
- Holzfeuchte gleich Ausgleichsfeuchte
- Kern an Kern und Splint an Splint

Fachrechnen:

Breite der einzelnen Diele: **98,9 mm**

Die Gewinner (Preise von Dewalt)

80 Lernende haben mitgerechnet.

1. Preis (Paneelsäge im Wert von 921 Fr.): Flavio Steinmann, Thun
2. Preis (Schlagbohrschrauber für 735 Fr.): Flavia Weissmüller, Horboden
3. Preis (Stichsäge im Wert von 567 Fr.): Benjamin Schwierk, Adalboden
4. Preis (Bohrschrauber im Wert von 571 Fr.): Jacqueline Rohrer, Melchtal

WENIGER BEZAHLEN. MEHR BEKOMMEN.

Mit den 12V Vorteils-Sets von Bosch Professional:
ein Werkzeug, ein Ladegerät und zwei Akkus in einer L-BOXX.

www.bosch-professional.com

It's in your hands. Bosch Professional.



VORTEILS-
SET



BOSCH